

# Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

S. FISCHER





Marina Weisband

Elijah Havemann

# Frag uns doch!

Eine Jüdin und ein Jude  
erzählen aus ihrem Leben

S. FISCHER

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der S. Fischer Verlag zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen. Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes einschließt.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.klimaneutralerverlag.de](http://www.klimaneutralerverlag.de)



Erschienen bei S. FISCHER

© 2021 S. Fischer Verlag GmbH,  
Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Satz: Dörlemann Satz, Lemförde  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck  
Printed in Germany  
ISBN 978-3-10-397491-1

# Inhalt

Warum es genau dieses Buch braucht

*Vorwort von Michael Blume* 7

Wie es zu diesem Buch kam

*Vorwort von Marina Weisband* 13

*Marina Weisband: Das Sichtbarkeitsparadoxon* 17

*Eliyah Havemann: Warum bin ich Jude?* 29

1 Wer sind Juden? 35

2 Religion 61

3 Feiertage 107

4 Jüdische Kultur 133

5 Antisemitismus 157

Schlusswort 189

# 1 Wer sind Juden?

Die Fragen, die sich am häufigsten wiederholten, hatten damit zu tun, was eigentlich Juden ausmacht, wer sie sind, wie man Jüd:in wird, ob man aufhören kann, Jüd:in zu sein. Die Frage nach Zugehörigkeit und Identität ist im Judentum eine zentrale, für viele schmerzhafteste Frage. Es ist untrennbar eine Frage nach der Beziehung zu G'tt, zu der Torah, zu der Tradition, die wir von Generation zu Generation weitergeben. Es ist eine Frage von Familie, von Geburt, Abstammung und Heirat. Es ist eine Frage von Kultur: von Essen, Witzen, Liedern und geteilten Erlebnissen. Es ist am Ende auch eine Frage der Erfahrung von Verfolgung und Ausgrenzung, von fremd zugeschriebener Identität und dem Kampf um Akzeptanz. Es folgen hier also die Fragen, die sich darauf beziehen, wer wir eigentlich sind.

Wer mehr über dieses Thema wissen will, dem seien folgende Bücher empfohlen: *Das Wesen des Judentums* von Leo Beck, *Wer ist Jude?* von Arthur Herzberg oder *Einführung ins Judentum* von Jonathan Magonet.

## Was ist das Judentum eigentlich?

### MARINA

Das Judentum bildet praktisch die Basis der heutigen großen monotheistischen Religionen und, daraus folgend, der westlichen Ethik. Das meiste von dem, was wir in Deutschland als richtig und falsch betrachten, leitet sich aus dem Judentum ab.

Während Jüd:innen extrem verschieden sind, ist das Judentum selbst gut definiert. Es leitet sich aus der Torah ab. Dieser Text, mitsamt seinen Interpretationen, ist eine Anleitung für die Menschen in zweierlei Hinsicht: darüber, wie wir mit unserem Schöpfer umzugehen haben, und, zentral, wie wir miteinander umzugehen haben. Die vielen komplizierten Regeln für Juden sind nicht etwa Schikane oder ein Werkzeug des Ausschlusses. Sie sind dafür da, uns täglich daran zu erinnern, das Richtige zu tun und es nicht über den Alltag zu vergessen.

Zentral ist das Bestreben, »gut« zu sein. Aber was bedeutet es, »gut« zu sein? Das ist die gesamte Lehre des Judentums. Was ich daran sympathisch finde: Die Schrift lehrt, nichts Böses zu tun, nichts Böses zu sehen. Also im Gegenüber erst mal nichts Schlechtes zu vermuten, bis er das Gegenteil bewiesen hat. Aber sie lehrt auch, wehrhaft zu sein, wenn das Böse einem begegnet. Sich selbst zu schützen, die Schwachen zu schützen und nicht einfach nur passiv gut zu sein wie ein Einsiedler auf einem Berg, sondern aktiv für eine gerechte Welt zu sein.

Das Judentum stellt keinen Anspruch darauf, die allein seligmachende Religion zu sein. Laut der Torah kommen alle Menschen in den Himmel. Darum missioniert das Judentum nicht. Die Torah ist vielmehr eine Anleitung an das Volk Israel, wie man ein gutes Beispiel setzt in der Welt. Dazu später mehr.

## **ELIJAH**

Das Judentum gilt als die erste monotheistische Religion. Abraham, der Urvater aller nach ihm als »Abrahamitische Religionen« bezeichneten Glaubensrichtungen, hat den einen G'tt erkannt, der alles lenkt. Anders als die Naturgötter anderer Völker oder etwa die der griechischen Mythologie, wo verschiedene Götter miteinander ringen, oder die der alten Ägypter, die neben Naturgöttern einen Menschen, den Pharao, als obersten Gott anbeteten, erkannte Abraham einen einzigen,